

Mit bezug auf den Tischler Johann Christoph Lißke. — Auf dem Fries bez.:

Zur Ehre Gottes und Andencken hat / diesen Schrancken 1756 . der Kirchen  
geschenkeket.

Marmoriert bemalt.

#### Glocken.

Die alten Glocken stammten aus den Jahren 1691, 1630 und 1711, und boten „nichts merkwürdiges“. Die große war in Dresden, die anderen in Bautzen gegossen. Nach Zerspringen der ersteren 1851 durch Gruhl in Kleinwelka umgegossen.

#### Kirchenggeräte.

Altarleuchter, Messing, 535 mm hoch. Der mit Engelsköpfen verzierte Dreifuß ruht auf Kugeln. Der Stiel ist schlicht profiliert. Wohl zur Einweihung 1691 angeschafft und später auf den 9 cm hohen Fuß gestellt.

Kelch, Silber, vergoldet, 282 mm hoch, 128 mm Kelchweite, 170 mm Fußweite. Der Fuß ist in freier Sechspañform behandelt, der Knauf birnförmig, jedoch geteilt. Auf dem unteren Teil der Kupa aufgelegte getriebene Akanthusblätter, versilbert. Die Kupa ist oben bez.:

Andreas Rudolph :. Andreas Müller :. Michael Mühle :. Zur Zeit der Kirchen  
Väter :. Anno 1747 :.

Zweifach gemarkt mit Löbauer Beschau und nebenstehendem Meisterzeichen:



Zwei Kugelleuchter, Messing, 68 cm weit. Unten sechs größere, oben in den Lücken sechs kleinere Tüllen. Am Henkel der Doppeladler. Auf der Kugel die Bezeichnung:

Diesen Leuchter haben / Michael Mühle zur zeit Kirchen Vater / und Andreas  
Gottlieb Rudolff / Der Kirchen Geschenkeket / in / Jahre / 1.7.4.9.

Jedoch aus Formen gegossen, die vom Ende des 17. Jahrh. stammen. Der andere gleiche trägt die Inschrift:

Diesen Leuchter haben / Gottfried Rudolph / vnd / Hanß Miechael Rudolph /  
Gebrüder der Kirchen geschenkeket / im Jahr 1749.

#### Denkmäler.

Denkmal eines Unbekannten.

Sandstein, ehemals wohl gegen 110 cm breit, 160 cm sichtbare Höhe. Zur Hälfte in der Erde. Ein ovales, gebauchtes Inschriftfeld, von Palmzweigen umgeben. Darauf steht eine mächtige kelchförmig gebildete Urne, über die ein Eichenkranz und ein Tuch gehängt ist. Seitlich sitzt eine weinende Gestalt. Die andere Seite verstümmelt. Die Urne ist bez.: Usque ad eu . . . Die Inschrift ist gänzlich verwittert und unlesbar. Vom Ende des 17. Jahrhunderts oder um 1700.

An der südlichen Kirchhofsmauer.

Denkmal des Elias Raue. Um 1730.

Sandstein, 100 cm breit, mit Ansätzen 145 cm breit, 210 cm sichtbare Höhe.